



LEE.SH

Aus dem Norden.
In die Zukunft.

Empfehlungen des Landesverbands Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein an die neue Bundesregierung hinsichtlich Solarenergie

Der Solarenergieausbau nimmt in Schleswig-Holstein Fahrt auf. Die Zahlen der letzten beiden Jahre, für das zweite große Standbein der Energiewende, sind gut. Allerdings hat Schleswig-Holstein auch einen Rückstand aus dem letzten Jahrzehnt aufzuholen. Daher sind folgende Punkte aus Landessicht für die kommende Bundestagswahl von besonderer Bedeutung:

1. Hohe Akzeptanz der Solarenergie erhalten und ausbauen

Forderung: Die sehr hohe Akzeptanz der Solarenergie durch einfache Beteiligungs- und Nutzungsmöglichkeiten erhalten und stärken.

Begründung: Solarenergie ist die erneuerbare Energie mit der höchsten Akzeptanz in der Bevölkerung und die Stromerzeugungsart mit den vielfältigsten Beteiligungsmöglichkeiten. Eigenheimbesitzer können ihr Hausdach zur Tankstelle für das E-Auto machen, Unternehmer sichern sich langfristig preiswerte Energie vom eigenen Firmendach und sogar Mieter ohne eigene Dachflächen können durch Balkonkraftwerke und Mieterstrom unmittelbar an der Energiewende teilhaben. Die Solarenergie wird dadurch zu einem wichtigen Garanten für die Akzeptanz der Energiewende.

2. Ausbauziele erreichen

Forderung: Die im EEG 2023 verankerten Ausbauziele müssen konsequent verfolgt werden.

Begründung: Die Branche hat durch den Zubau der letzten beiden Jahre gezeigt, dass Sie in der Lage ist, den notwendigen Zubau für die Ausbauziele, von einer installierten Solarstromleistung bis zum Jahr 2030 auf 215 GW und bis 2040 auf 400 GW, zu ermöglichen. Solarenergie ist die preiswerteste Energiequelle. Mit Speichern und ihrer intelligenten Integration ins Energiesystem lassen sich die Kosten der Transformation senken. Im großtechnischen Maßstab lässt sich Solarstrom wie auch Solarwärme in Deutschland inzwischen bereits ab 5 Cent je Kilowattstunde erzeugen, teils sogar darunter. Nach einer jüngsten Fraunhofer-Analyse weist Solarstrom in Kombination mit Batteriespeichern inzwischen niedrigere Stromgestehungskosten auf als konventionelle Kraftwerke.

3. Akteursvielfalt stärken

Forderungen: Bei allen künftigen Entscheidungen und Gesetzesänderungen müssen die Auswirkungen auf die Akteursvielfalt konsequent mitbedacht und berücksichtigt werden. Dies betrifft beispielsweise die Ausgestaltung eines neuen Strommarktdesigns oder auch Erleichterungen bei der Prospektpflicht für die Bürgerenergie.

Begründung: Die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie die im Land etablierte und gewachsene Bürgerenergie und weitere gemeinwohlfördernde Beteiligungskonzepte sorgen für eine große Akteursvielfalt. Diese ist der Schlüssel des bisherigen Erfolgs der Energiewende und die es auch zukünftig zu stärken gilt. Sie ist Grundlage der hohen Akzeptanz für die Energiewende in der Bevölkerung.



4. Planungssicherheit durch gesetzliche Rahmenbedingungen

Forderungen: Die erneuerbare Branche braucht Planungssicherheit durch Kontinuität politischer Entscheidungen gewährleisten. Anpassungen und Nachsteuerungen sollten mit Bedacht und Fokus auf Zukunftsfähigkeit ausgestalten. Flächenverfügbarkeit und stabile Rahmenbedingungen für die Finanzierung sicherstellen. Ein Bestandsschutz bei Förderrahmen muss gewährleisten werden.

Begründung: Die Zubauzahlen bei der Photovoltaik zeigen, dass die Branche die Kapazitäten für den nötigen Zubau erneuerbarer Energien aufbauen kann und sich auf diesen eingestellt hat. Planungssicherheit und stabile gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen Vertrauen und einen sicheren Ausbau in der Zukunft. Ein Fadenriss muss vermieden werden.

5. Bürokratie-Abbau macht Tempo

Forderungen: Genehmigungsverfahren entschlacken, beschleunigen und digitalisieren.

Begründung: Trotz einer in Schleswig-Holstein vergleichbar guten Genehmigungspraxis besteht Potenzial für Verfahrensoptimierungen und -beschleunigung. Die zuständigen Stellen müssen strukturell wie personell in die Lage versetzt werden, die perspektivisch zunehmende Zahl an Anträgen zu bearbeiten.

6. Netzausbau und Kosteneffizienz

Forderungen: Vorhandene Netzkapazitäten durch die Überbauung von Netzverknüpfungspunkten (NVP) und Herstellung größerer Netztransparenz schnellstmöglich effizienter nutzen. Die Kostendynamik bei Stromnebenkosten insbesondere bei den Netzentgelten genauer analysieren und im Anschluss für eine gerechte Verteilung sowie eine Entlastung der Bürgerinnen und Bürger sorgen.

Begründung: Durch die Möglichkeit einer Überbauung von NVP können schnell und einfach Potentiale freigesetzt werden. Trotzdem muss der Netzausbau dem Tempo des Ausbaus der Erneuerbaren Energien folgen, Netze und Erzeugungsanlagen gilt es intelligenter zu verzahnen. Besonders im Rahmen der Netzanschlüsse besteht vor dem Hintergrund der steigenden Anschlussbegehren hohes Entbürokratisierungspotenzial, sowohl auf Seiten der Erneuerbaren-Branche, insbesondere für die Netzbetreiber. Unbürokratische Prozessoptimierungen verbunden mit Standardisierung und Digitalisierung können alle Akteure wesentlich entlasten.

7. Ein zukunftsfähiges Marktsystem

Forderung: Die Flexibilisierungsmöglichkeiten müssen gestärkt und dadurch der Wert von erneuerbarer Energie stabilisiert werden. Die gleitende Marktprämie hat sich bewährt und muss weiterentwickelt werden. Dabei gilt es, den von der EU geforderten CfD-Rahmen zu implementieren und eine Öffnung für den Markteintritt von Erneuerbaren Energien zu ergänzen. Ein neuer Absicherungsmodus, der in ein künftiges Strommarktdesign eingebettet ist, muss sicherstellen, dass die Dynamik beim Zubau erhalten bleibt. Hierbei müssen die Spezifika des Solarbereichs mit seinen unterschiedlichen Marktsegmenten berücksichtigt werden.

Begründung: Durch die EU-rechtlichen Vorgaben und den weiter steigenden Anteil der Erneuerbaren am Strommarkt muss das Strommarktsystem an neue Anforderungen angepasst und zukunftssicher aufgestellt werden. Diese tiefgreifenden Anpassungen müssen sorgsam vorbereitet werden. Investitionen in Solarenergie müssen weiter planungssicher und zuverlässig möglich sein. Finanzierbarkeit und Auswirkungen auf die Akteursvielfalt sollte für alle Marktsegmente gewährleistet sein, ansonsten droht ein massiver Rückschritt beim Zubau ab 2027.

8. Turbo bei Speichern zünden

Forderungen: Großspeicher müssen baurechtlich privilegiert werden. Die Baukostenzuschüsse müssen gesenkt und Multi-Use ermöglicht werden. Netzentlastungspotential bei Netzausbau berücksichtigen und NVP-Überbauung ermöglichen. Eine Netz- und systemdienliche Fahrweise der Speicher muss angereizt werden.

Begründung: Der Hochlauf des Zubaus von Großspeichern ist zurzeit das wirkungsvollste, minimalinvasivste und günstige Instrument zur systemdienlichen Integration des PV-Stroms. Damit der Ausbau großer Batteriespeicher und gewerblicher Prosumer-Batterien entfesselt wird, muss die Netzentgeltbefreiung entfristet, rechtlich abgesichert und die Baukostenzuschüsse rechtlich eindeutig geregelt, vereinheitlicht und gesenkt werden. Damit Speicher ihre systemdienliche Wirkung entfalten können, muss dringend das Ausschließlichkeitsprinzip im EEG stark vereinfacht und entbürokratisiert werden, sodass Speicher flexibel mit vor Ort erzeugtem Strom sowie auch Netzstrom be- und entladen werden können (Multi-Use).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein e. V.
Marcus Hrach, Geschäftsführer
Walkerdamm 1
24103 Kiel

Website: www.lee-sh.de

Mail: Hrach@lee-sh.de